

aktuell

**Nr. 4 – April 2004**

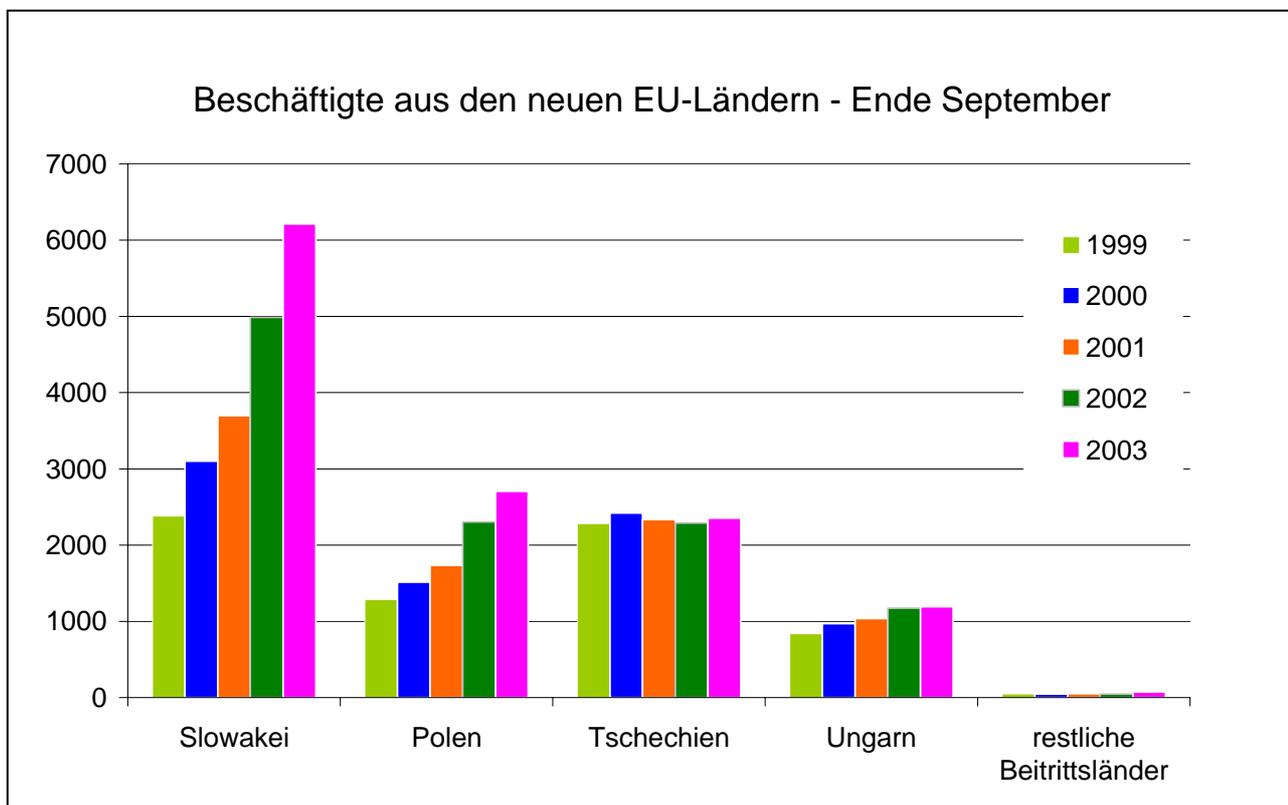
mit Daten Dezember 2003

und Arbeitskräfteerhebung IV Trimester 2003

## Die neuen EU-Länder und der lokale Arbeitsmarkt

Ab 1. Mai 2004 werden die zehn Beitrittsländer (Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Zypern, Malta, Lettland, Estland, Litauen und Slowenien) EU-Mitglieder. Damit gilt auch in diesen Staaten prinzipiell das EU-Recht. Doch nicht alle Regelungen werden sofort übernommen, für einige Bereiche gibt es Übergangsfristen. So haben die bisherigen Mitgliedsstaaten die Möglichkeit die Zuwanderung von Arbeitskräften aus den neuen Ländern für maximal sieben Jahre durch die Vergabe/Nichtvergabe von Arbeitsgenehmigungen zu begrenzen. Nicht davon betroffen sind allerdings die Bürger aus Malta und Zypern, die den bisherigen EU-Bürgern sofort gleichgestellt werden und jene Arbeitnehmer aus den Beitrittsländern, die am 1. Mai seit über einem Jahr ordnungsgemäß in Italien arbeiten.

Betrachtet man den Zeitraum der letzten 5 Jahre, so kann man feststellen, dass die Zahl der Beschäftigten aus den neuen EU-Ländern in Südtirol im Schnitt um das 3fache gestiegen ist. Von den Beitrittsländern sind auf dem Südtiroler Arbeitsmarkt fast ausschließlich Arbeitnehmer aus der Slowakei, Ungarn, Tschechien und Polen vertreten. Diese 4 Länder sind auch die bevölkerungsstärksten Staaten aller Beitrittsländer und machen zusammen 90% der Gesamtbevölkerung der neuen EU-Länder aus.



Quelle: Arbeitsamt

Was den lokalen Arbeitsmarkt betrifft, so waren die Arbeitnehmer aus den Beitrittsländern im vergangenen Jahr mit 2% an der Gesamtbeschäftigung beteiligt. Die Anzahl der Beschäftigten ist im Laufe des Jahres entsprechend dem unterschiedlichen Bedarf in den einzelnen Wirtschaftszweigen großen Schwankungen unterworfen und zwar ist das vor allem in der Landwirtschaft und im Gastgewerbe der Fall. Um den saisonbedingten Zusatzbedarf an Arbeitskräften in diesen beiden Sektoren zu decken, greifen die Arbeitgeber seit Jahren verstärkt auf ausländische Mitarbeiter zurück.

Der Anteil der Arbeitnehmer aus den neuen EU-Ländern gleitet dabei von 7,3% im September auf 1,2% im Spätherbst.

Betrachtet man die Entwicklung der Beschäftigungszahl aus jedem einzelnen Beitrittsland, so lassen sich einige Unterschiede erkennen. Während in den letzten 5 Jahren die Präsenz der Slowaken und der Polen auf dem Südtiroler Arbeitsmarkt ständig gestiegen ist, blieb die Anzahl der beschäftigten Tschechen und Ungarn konstant.

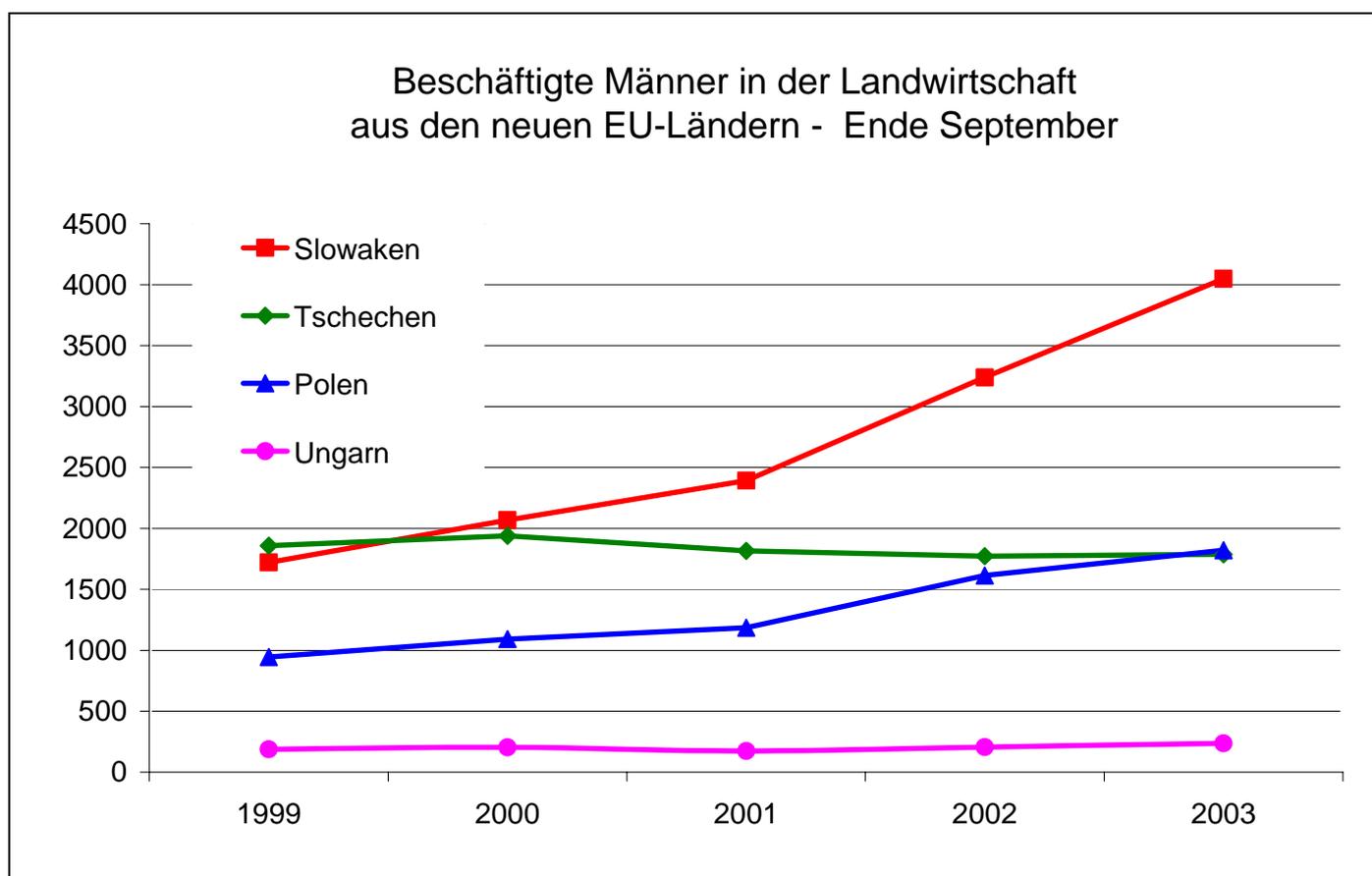
Besonders stark vertreten sind die Bürger aus den Beitrittsländern in der Landwirtschaft. Im letzten Jahr waren während der Erntezeit rund 8 600 Arbeitnehmer aus den neuen EU-Ländern in diesem Sektor beschäftigt, 92% davon waren Männer. In den Wintermonaten hingegen sank die Zahl wie üblich drastisch, wobei der Unterschied im Beschäftigungsstand zwischen Winterzeit (Bezugsmonat November) und den Spitzenwerten im Herbst fast 8 000 Beschäftigte ausmachte, das sind 82% der in der Landwirt-

### Unselbstständig Beschäftigte aus den neuen EU-Ländern nach Sektoren

Monatsende	Sektoren			Gesamt
	Landwirtschaft	Tourismus	Übrige Sektoren	
November 2002	483	482	575	1 540
Dezember 2002	293	1 993	599	2 885
Januar 2003	487	2 229	623	3 339
Februar 2003	559	2 296	647	3 502
März 2003	752	1 532	660	2 944
April 2003	807	1 825	693	3 325
Mai 2003	879	2 278	719	3 876
Juni 2003	1 681	3 129	751	5 561
Juli 2003	1 115	3 761	806	5 679
August 2003	2 167	3 788	844	6 799
September 2003	8 613	3 063	862	12 538
Oktober 2003	870	1 307	817	2 994
Minimum	293	482	599	1 540
Maximum	8 613	3 788	331	12 538
Durchschnitt Frauen	313	1 454	331	2 098
Durchschnitt Männer	1 243	838	375	2 456
Durchschnitt Insgesamt	1 557	2 292	706	4 554
Slowaken	715	1179	280	2 174
Ungarn	33	673	69	775
Polen	509	256	204	696
Tschechen	296	179	134	609
andere	4	5	19	28

Quelle: Arbeitsamt

### Beschäftigte Männer in der Landwirtschaft aus den neuen EU-Ländern - Ende September



Quelle: Arbeitsamt

schaft notwendigen zusätzlichen Arbeitskräfte, während sich der Anteil der neuen EU-Bürger in der Nebensaison um 11% bewegte.

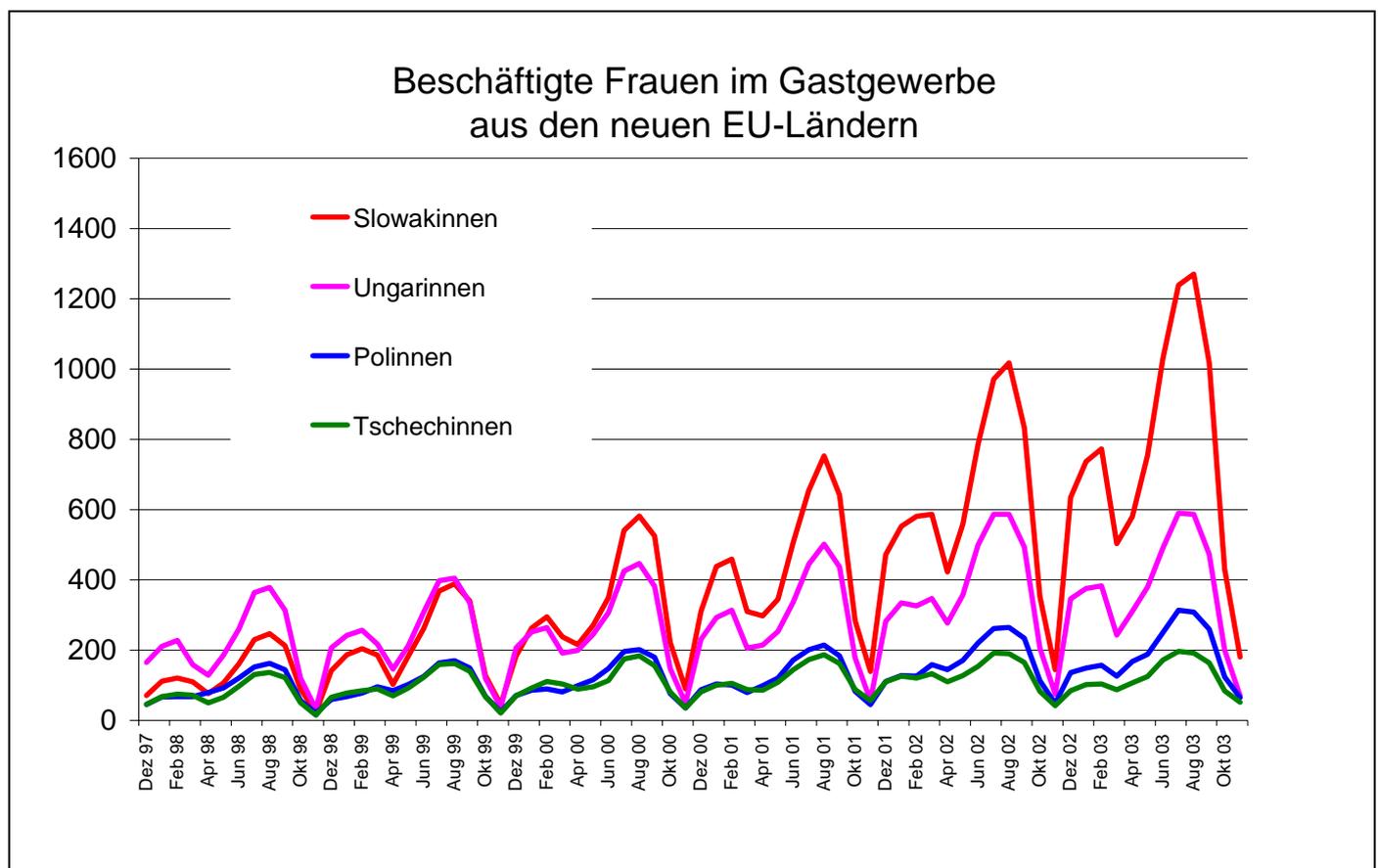
Vor allem slowakische Bürger sind während der Erntezeit in der Landwirtschaft sehr stark vertreten. Von allen unselbstständig Beschäftigten in diesem Sektor stammt fast ein Drittel aus der Slowakei. 94% der in der Landwirtschaft beschäftigten Slowaken sind Männer, nur 6% Frauen. Vergleicht man jedoch den Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Slowakinnen mit dem der insgesamt beschäftigten Frauen in diesem Sektor, so beträgt ihr Anteil beachtliche 10%.

Neben den Slowaken sind es die Polen, die in der Landwirtschaft vorwiegend tätig sind. Auch hier handelt es sich beinahe nur um Männer (86%). Im Gegensatz zu den Slowaken liegt jedoch ihr Beschäftigungsanteil deutlich tiefer (14% gegenüber 29%). Die drittgrößte Gruppe in der Landwirtschaft sind die Tschechen mit 13%. Arbeitnehmer aus Ungarn fallen hier kaum ins Gewicht (2%).

Ein weiterer wichtiger Sektor, in dem Arbeitnehmer aus den Beitrittsländern hauptsächlich arbeiten, ist die Tourismusbranche, welche durch zwei Hochsaisons geprägt ist: die Winter- und die Sommersaison. Der Beschäftigungshöchstwert im Hochsommer übertrifft um 70% den des Winters: der saisonale Beschäftigungsverlauf ist für diesen Wirtschaftssektor üblich. Im Gegensatz zur Landwirtschaft weist das Gastgewerbe ganz andere Eigenschaften auf: die notwendigen zusätzlich Beschäftigten stammen nicht nur aus den Beitrittsländern (18%), sondern auch aus den übrigen Nicht-EU-Ländern (15%). Während aber diese über das ganze Jahr hinweg in dieser Branche tätig sind, werden die Bürger aus den Beitrittsländern fast ausschließlich saisonal beschäftigt. Übertrifft in der Landwirtschaft die männliche Präsenz, so sind im Gastgewerbe mehrheitlich Frauen tätig.

Von den fast 3 800 insgesamt tätigen Arbeitnehmern aus den Beitrittsländern waren in der Hochsaison 2 400 (63%) Frauen. Davon kommen mehr als die Hälfte aus der Slowakei. Die Anzahl der Slowakinnen stieg in den vergangenen Jahren während der Saison im Schnitt um ca. 36% jährlich. Tschechinnen und Polinnen sind hingegen kaum im Gastgewerbe vertreten.

Die generell stärkere Präsenz der Frauen im Gastgewerbe kann bei den ungarischen Bürgern nicht beobachtet werden. Diesbezüglich bilden die Ungarn eine Ausnahme. In der Tourismusbranche sind gleichviel Frauen wie



Männer aus Ungarn beschäftigt. Der Anteil der Ungarn ist in der Hochsaison in den letzten 5 Jahren im Schnitt um 11% jährlich gestiegen.

In allen anderen Sektoren, die nicht von einer jahreszeitlich geprägten Saisonalität gekennzeichnet sind, waren im vergangenen Jahr durchschnittlich zwischen 300 und 600 Arbeitnehmer aus den neuen EU-Ländern beschäftigt, wobei auch hier eine generell steigende Tendenz beobachtbar ist. Dabei sind die Slowaken wie in der Landwirtschaft und im Gastgewerbe am meisten präsent.

Betrachtet man übrigens alle Beschäftigten aus den Beitrittsländern und den übrigen Nicht-EU-Ländern, so waren im Durchschnitt im Vorjahr die Slowaken mit 2 200 Beschäftigten an erster Stelle, gefolgt von den Albanern mit 1 500, den Marokkanern, den Polen und den Serben-Montenegrinern mit je 1 000.

*Claudia Picus*

## Statistiken des Arbeitsamtes

Dezember 2003 - Stand zum Monatsende

### Beschäftigte

	Männer	Frauen	Gesamt
Beschäftigte insgesamt	128 759	94 217	222 976
<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	+1 095	+ 1 537	+ 2 632
	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,2
Zugänge im Monat	7 141	7 049	6 721
Abgänge im Monat	5 315	3 747	9 062
<b>Staatsbürgerschaft</b>			
Italien	119 402	87 772	207 174
EU	1 493	1 066	2 559
EU-Beitrittsländer	1 447	2 040	3 487
Andere Länder	6 417	3 339	9 756
<b>Wohn- oder Aufenthaltsort</b>			
Bozen und Umgebung	51 557	37 725	89 282
Burggrafenamt	22 179	16 559	38 778
Pustertal	21 321	15 955	37 276
Eisacktal	12 361	9 120	21 481
Vinschgau	8 291	6 071	14 362
Unterland	6 359	4 601	10 960
Wipptal	4 858	3 304	8 162
Außerhalb der Provinz	1 833	842	2 675
<b>Wirtschaftssektor</b>			
Landwirtschaft	13 530	12 630	26 160
Produzierendes Gewerbe	27 263	7 336	34 599
Bauwesen	19 244	1 754	20 998
Handel	16 727	13 211	29 938
Hotel und Restaurants	11 405	14 649	26 054
Öffentlicher Sektor	17 769	28 371	46 140
Andere Dienstleistungen	22 821	16 266	39 087

### Arbeitslose

	Männer	Frauen	Gesamt
Arbeitslose insgesamt	2 163	2 992	5 155
<i>Veränderung zum Vorjahr</i>	+ 297	+ 306	+603
	+ 15,9	+ 11,4	+ 13,3
Zugänge im Monat	390	305	695
Abgänge im Monat	332	366	698
<b>Alter</b>			
15-19	55	63	118
20-24	196	232	428
25-29	222	481	703
30-39	607	1 101	1 708
40-49	539	648	1 187
50+	544	467	1 011
<b>Staatsbürgerschaft</b>			
Italien	1 677	2 633	4 310
EU	28	72	100
EU-Beitrittsländer	10	46	56
Andere Länder	448	241	689
<b>Herkunftssektor</b>			
Landwirtschaft	78	72	150
Produzierendes Gewerbe	578	340	918
Dienstleistungen	1 273	2 341	3 614
Unbekannt	193	204	397
Erstmals Arbeitssuchende	41	35	76
<b>Eintragungsdauer</b>			
<3 Monate	1 003	1 373	2 376
3-12 Monate	528	905	1 433
1 Jahr oder länger	632	714	1 346
<b>Davon</b>			
Behinderte (G.68/1999)	257	185	442
In der Mobilitätsliste	249	336	585

## Arbeitskräfteerhebung

IV. Trimester 2003 (erste Oktoberwoche 2003)

	Männer	Frauen	Gesamt
Bevölkerung	230 600	236 300	466 800
Erwerbspersonen	132 600	95 700	228 400
Erwerbsquote	83,3%	62,5%	73,1%
Erwerbstätige	130 300	92 400	222 700
Landwirtschaft	13,0%	8,5%	11,1%
Produzierendes Gewerbe	36,8%	10,2%	25,7%
Dienstleistungen	50,3%	81,3%	63,1%
Unselbstständig	90 600	74 700	165 300
Selbstständig	39 700	17 700	57 400
Erwerbstätigenquote	79,4%	<sup>(EU)</sup> 59,4%	<sup>(EU)</sup> 69,6%
davon 55-64 jährige	38,8%	27,2%	<sup>(EU)</sup> 32,9%
Arbeitsuchende	2 400	3 300	5 700
Arbeitslosenquote	1,8%	3,5%	2,5%

Quelle: ASTAT, Auswertungen Amt für Arbeitsmarkt

<sup>(EU)</sup> EU-Ziele für 2010: Gesamterwerbstätigenquote: 70%; Frauen: 60%; Erwerbstätigenquote älterer Personen: 50%.

Anmerkungen: Erwerbsquote: Gesamtzahl der Erwerbspersonen verglichen mit der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren; Erwerbstätigenquote: Erwerbstätige zwischen 15 und 64 Jahren verglichen mit der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren. Die Quoten werden mit dem gleitenden Durchschnitt berechnet (letzte 4 Trimester).